

Didaktische Handreichung: Das „Dass/Das-Comic“

Aufgabenmerkmale

Thema	Schreibungen von /das/
Textsorte	Satzmaterial, das im Verlauf der zehn Teilaufgaben einen kohärenten Text bildet
Aufgabenbeschreibung	Die Aufgabe besteht aus einer kurzen Aufgabenstellung, zehn Teilaufgaben in Form von Satzmaterial, in das pro Teilaufgabe jeweils einmal <i>das</i> oder <i>dass</i> in eine vorgegebene Lücke eingesetzt werden kann, sowie einer zugehörigen Ankreuztabelle, in der die Termini <i>Artikel</i> , <i>Demonstrativpronomen</i> , <i>Relativpronomen</i> und <i>Konjunktion</i> vorgegeben sind. Der narrative Text, der sich im Verlauf der Teilaufgaben konstituiert, ist ein Dialog zweier männlicher Protagonisten zum Thema Superhelden-Comics. Die Teilaufgaben gelten dann als richtig beantwortet, wenn der richtige Terminus angekreuzt ist.
Fokus	4.3.1 ¹

Teilaufgabenmerkmale

Bildungsstandard	HSA: Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennen und anwenden // MSA: Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen (2.5.1); HSA: individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und Fehler durch Anwendung von Rechtschreibstrategien vermeiden: z. B. Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen nutzen // MSA: individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, insbesondere Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen anwenden (2.5.3); HSA: Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/ Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil // MSA: Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/ Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil (4.3.1)
Kompetenzstufe	1.) III, 2.) Ib, 3.) III, 4.) IV, 5.) IV, 6.) III, 7.) IV, 8.) III, 9.) III, 10.) III
Anforderungsbereich	III

Aufgabenbezogener Kommentar

Grundsätzlich wird die Schreibung von /das/ im Deutschen durch das *syntaktische Prinzip* geregelt. Daher ist es sinnvoll, die Überprüfung im textuellen statt im isolierten Kontext zu gestalten. Die Entscheidung darüber, welche Verschriftungsvariante von /das/ jeweils korrekt ist, erfordert von den Schülerinnen und Schülern eine grammatikalisch-syntaktische Analyse der Satzstrukturen, die bspw. auch satzinterne Herausstellungen erkennbar macht. Kann dies nicht geleistet werden, so wird die Aufgabe Schülerinnen und Schülern Probleme bereiten.

Die Bearbeitung der Teilaufgaben wird durch zwei Faktoren erleichtert: Der Wortschatz des vorgegebenen Textmaterials ist überwiegend geläufig und die grammatischen Termini sind in der Ankreuztabelle bereits vorgegeben. Aspekte wie die Groß- und Kleinschreibung werden bei dieser Aufgabe ausgeklammert und der Fokus liegt ausschließlich auf dem Begründen der jeweiligen Schreibungen.

Betrachtet man andererseits, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um die Teilaufgaben korrekt zu bearbeiten, so wird die Aufgabe

¹ Bildungsstandards für das Fach Deutsch. Mittlerer Schulabschluss (MSA) Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003, verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-Deutsch-MS.pdf (Abgerufen am 30.1.2025) und Hauptschulabschluss (HSA): Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004, verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Haupt.pdf (Abgerufen am 30.1.2025)

auch dadurch erschwert, dass grammatische Termini genannt werden. Da die Schülerinnen und Schüler diese kennen müssen, um die Teilaufgaben korrekt beantworten zu können, erfordert die Aufgabe auch *deklaratives Wissen*.

Die Aufgabe besteht aus zehn Teilaufgaben, bei denen in vier Fällen (1., 3., 8., 9.) die Verwendung von */das/* als *Demonstrativpronomen* erkannt werden muss. Bei der 1. Teilaufgabe besteht eine besondere Schwierigkeit darin, dass sich die syntaktische Position, in die eine */das/-*Schreibung eingesetzt werden soll, an erster Stelle im Satz und damit direkt zu Beginn des fiktiven Dialogs befindet. Somit fehlt für die erste Teilaufgabe ein Kontext, der den Schülerinnen und Schülern dabei helfen könnte, die hinweisende Funktion des einzusetzenden Demonstrativpronomens zu erkennen.

In Teilaufgabe 3 muss */das/* ebenso in seiner Verwendung als Demonstrativpronomen angekreuzt werden. Die Bearbeitung der Teilaufgabe wird dadurch erschwert, dass das Bezugswort „*Comic-Heft*“ erst in Teilaufgabe 4 erwähnt wird. Dieser vorbezügliche Gebrauch des Pronomens kommt seltener vor als die rückbezügliche Variante. Den Schülerinnen und Schülern könnte es in 3 daher schwerfallen, den hinweisenden Charakter des Pronomens zu erkennen, wenn erst im Nachhinein benannt wird, worauf es sich bezieht. Bei 1 wird im Verlauf der weiteren Teilaufgaben nicht explizit gemacht, was „*doch wohl nicht wahr sein kann*“, sodass die Schülerinnen und Schüler (nach der Lektüre von Teilaufgabe 6) die Inferenzleistung erbringen müssen, dass auch in Teilaufgabe 1 das offene Ende der Comic-Handlung gemeint ist.

Auch in den Teilaufgaben 8 und 9 muss jeweils die Option „*Demonstrativpronomen*“ angekreuzt werden. Es liegen ähnliche Fälle wie in Teilaufgabe 1 vor, da auch hier die Satzkonstruktionen jeweils mit den hinweisenden Pronomen beginnen. In den Teilaufgaben 8 und 9 wird jedoch, was die Bearbeitung gegenüber Teilaufgabe 1 etwas erleichtern könnte, jeweils der rückbezügliche Gebrauch der Pronomina realisiert. Bei 8 wird semantisch mit der gleichen Schwierigkeit operiert wie bei 1. In Teilaufgabe 9 bezieht sich das Pronomen hingegen nicht auf die konkrete Handlung des Comics, sondern auf das Urteil darüber, das von Protagonist Tim gefällt worden ist.

Die 2. Teilaufgabe besteht aus einer Satzreihe, in die */das/* als *Artikel* eingesetzt werden muss. Die Zuordnung zur Kompetenzstufe Ib zeigt, dass davon auszugehen ist, dass Schülerinnen und Schülern die Bearbeitung dieser Teilaufgabe eher leichtfällt. Dies ist damit zu erklären, dass der Artikel hier direkt vor seinem Bezugswort „*Gesicht*“ steht. Teilaufgaben wie diese würden bspw. dadurch erschwert, dass ein attributiv verwendetes Adjektiv zwischen dem Artikel und dem Nomen stünde. Schülerinnen und Schüler, die fälschlicherweise von der Regel ausgehen, dass ein Artikel immer daran zu erkennen sei, dass er sich direkt vor dem Bezugsnomen befindet, hätten dann größere Schwierigkeiten mit der korrekten Identifikation.

Die 4. und die 7. Teilaufgabe sind dann korrekt gelöst, wenn der Gebrauch von „*das*“ als *Relativpronomen* erkannt wurde. Die Zuordnung dieser Teilaufgaben zu Kompetenzstufe IV bestätigt die Erwartung, dass diese Identifikation vielen Schülerinnen und Schülern schwerfällt. Grundsätzlich dienen Relativpronomina der Herausstellung einer Einheit; der syntaktische Strukturaufbau wird nur unterbrochen. In Teilaufgabe 4 bezieht sich das Pronomen innerhalb der Hypotaxe auf das im Hauptsatz genannte „*das Comic-Heft*“, in Teilaufgabe 7 auf „*das nächste Heft*“. In den beiden vorliegenden Fällen wird die Bearbeitung dadurch erleichtert, dass die jeweilige

Satzkonstruktion nicht nur unterbrochen, sondern mit dem Ende des Relativsatzes auch komplett beendet wird. Erschwert wird die korrekte Bearbeitung hingegen dadurch, dass Schülerinnen und Schüler über deklaratives Wissen verfügen müssen, wenn sie korrekt zwischen Demonstrativ- und Relativpronomen entscheiden wollen. Hingegen wandten Schülerinnen und Schüler, die „Konjunktion“ statt „Relativpronomen“ angekreuzt haben, vermutlich die gängige Falsch-Regel an, dass nach einem Komma immer „dass“ geschrieben werde. Ihnen mangelt es an grundlegendem syntaktischem Wissen, das ihnen in solchen Entscheidungssituationen helfen würde.

In der 5., 6. und 10. Teilaufgabe muss jeweils erkannt werden, dass die Konjunktion „dass“ eingesetzt werden müsste. Für den weiterführenden Orthografieerwerb in der Sekundarstufe I stellt die korrekte Verschriftung und Verwendung der Konjunktion „dass“ eines der wichtigsten Problemfelder dar. In der Verwendung als Konjunktion wird „dass“ häufig falsch verschriftet, obwohl es sich bei der Konjunktion um die häufigste Form aller /das/-Schreibungen handelt. Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Lage sind, eine grammatisch-syntaktische Analyse durchzuführen, werden große Probleme mit der Bearbeitung dieser drei Teilaufgaben haben. Die Bearbeitung der Teilaufgaben 6 und 10 wird im Vergleich zu Teilaufgabe 5 durch den Satzbau erleichtert, da der Nebensatz jeweils nach dem Hauptsatz positioniert ist. Wenn Sätze hingegen mit „Dass“ beginnen, wie in der 5. Teilaufgabe, dann haben Schülerinnen und Schüler häufig größere Schwierigkeiten, die Konjunktion zu erkennen.

Anregungen für den Unterricht

Die /das/-Schreibung bildet einen der Schwerpunkte des weiterführenden Orthografieerwerbs in der Sekundarstufe I. Die Richtigschreibung der Konjunktion „dass“ erfordert eine grammatisch-syntaktische Analyse, da sich die Konjunktion in der lautlichen Realisierung nicht von den anderen Formen der /das/-Schreibung unterscheidet. Die häufige Fehlschreibung der Konjunktion kann daher wohl auch damit erklärt werden, dass die Schülerinnen und Schüler hier grundsätzlich nach der phonographischen Strategie verschriften, also nach der Regel der Phonem-Graphem-Korrespondenz des Deutschen. Die graphematische Markierung der Konjunktion kann man jedoch als leserbezogene grammatische Differenzierungsstütze ansehen, die sie von den anderen Verwendungen des /das/ unterscheidet.

Entgegen der bekannten Problemlösungsstrategie „Der Artikel bzw. das Pronomen ‚das‘ lässt sich im Satz durch ‚dieses‘, ‚jenes‘ oder ‚welches‘ ersetzen, die Konjunktion ‚dass‘ nicht.“ ist es didaktisch sinnvoller, den Schülerinnen und Schülern die syntaktische, pragmatische und semantische Leistung der Konjunktion zu verdeutlichen – auch deswegen, weil „dieses“ oder „jenes“ in Relativsätzen nicht eingesetzt werden können.

Das häufigste zugrunde liegende Problem der Schülerinnen und Schüler wird darin bestehen, dass sie nicht in der Lage sind, syntaktische Grenzen und damit Nebensatzstrukturen zu erkennen. Es gilt deshalb unbedingt zu vermeiden, dass sie lernen, dass die Konjunktion „dass“ immer nach einem Komma auftritt, da der sächliche Artikel ebenfalls nach Kommas auftreten kann:

Ich hoffe, das neue Smartphone hat richtig viel Speicherplatz.

Um dem entgegenzuwirken, eignen sich Übungen mit besonders typischen Fällen, an denen die pragmatische Leistung der Konjunktion deutlich wird. Geeignet dazu sind z. B. Textkontexte wie Einstellungsäußerungen, die üblicherweise folgendermaßen gebaut sind: 1. Person Singular + subjektiviertes Verb + dass- Satz:

Ich freue mich, dass ihr morgen zu Besuch kommt.

Ich bin enttäuscht, dass Spiderman spurlos verschwunden ist.

Hier finden sich prototypische pragmatische (Einstellungsäußerung) und semantische (mentales Verb) Faktoren (vgl. Eisenberg, 2013, S. 314–318). Zusätzlich können Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, bei Unsicherheit einen Pronominalisierungstest zu machen: Kann man nach dem ersten Verb im Satz ein Pronomen einsetzen und damit erreichen, dass der Satz abgeschlossen ist?

Ich freue mich (darauf), dass ihr morgen zu Besuch kommt.

Ich bin enttäuscht (darüber), dass Spiderman spurlos verschwunden ist.

Aber eben nicht:

**Ich hoffe darauf, das neue Smartphone hat richtig viel Speicherplatz.*

Die Möglichkeit, Satzgrenzen zwischen Hauptsatz und Komplementsatz zu erkennen, sollte im Unterricht systematisch gefördert werden. Hierfür eignen sich die Ergänzungsübungen zu Verben des *Wollens*, *Meinens*, *Fühlens*, *Sagens* etc. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diese Weise erkennen, dass der Nebensatz hier als Subjekt oder Objekt dienen kann, also satzgliedwertig ist. Diese Einsicht hilft ihnen bei der Wahrnehmung von satzinternen Satzgrenzen. Auch der Hinweis auf die Verbletzstellung im Nebensatz ist dafür hilfreich.

Ist dieses Wissen gesichert, kann man auch Sätze besprechen, bei denen der Komplementsatz z. B. als Attributivsatz auftritt:

Die Vorstellung, dass ich noch so lange warten muss, gefällt mir gar nicht.

Wie die Teilaufgaben 1, 3, 8 und 9 gezeigt haben, haben einige Schülerinnen und Schüler auch Schwierigkeiten damit, das Demonstrativpronomen zu erkennen. Das liegt vor allem daran, dass sich das Demonstrativpronomen und die Konjunktion funktional ähnlich sind bzw. dass sie ähnlich gebraucht werden. Hier hilft es ebenfalls, die Schülerinnen und Schüler für das Erkennen von satzinternen Satzgrenzen zu sensibilisieren und mit ihnen die funktionale Ähnlichkeit zu diskutieren und zu erproben.

Literatur:

Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz.* Weimar: Metzler.